

Ein gewöhnlicher Schritt für den Konzern, der für seine abgeschottete Unternehmenskultur bekannt ist, hieß es von Beobachtern.

Neuer Prozessor

Aber auch bei Produkten habe man nachgebessert: Der neue Core-M-Prozessor sei für Intel ein Meilenstein, sagt Christian Morales, Intel-Europa-Chef, im Gespräch mit dem WirtschaftsBlatt: „Es ist eine wichtige Verbesserung für Menschen, die unterwegs Zugang zu wichtigen Informationen brauchen.“ Die Geräte mit neuem Chip seien doppelt so leistungsfähig wie vier Jahre alte Business-Laptops. Die Batterieleistung habe sich sogar um den Faktor acht verbessert.

„Man muss sich fragen: Warum kaufe ich noch ein Tablet, wenn ich mit dem

Mithilfe schmieriger Datenübertragung und des Adhärenz via Induktion will Intel **Kabel** aus dem Alltag drängen

”

Wir produzieren die Technologie fürs Senden und Empfangen. Das kann überall integriert werden

KIRK SKAUGEN
INTEL SENIOR VICE PRESIDENT

Core M einen Laptop und ein Tablet habe?“, sagte Kirk Skaugen, Intel Senior Vice President bei einer Rede Anfang des Monats.

Nach den bisher propagierten Ultrabooks setzt der Konzern nun auf sogenannte 2-in-1-Geräte. Noch im Herbst sollen die ersten

Computer mit dem Core-M-Prozessor auf den Markt kommen.

Neustart für Induktion

Bei einem neuen Chip allein bleibe es aber nicht: Denn für mobiles Arbeiten gelte es noch weitere Visionen umzusetzen. Geht es nach Intel, sollen bereits Ende 2015 alle Auflade- und Verbindungskabel aus Haushalt und Büro verschwunden sein.

Möglich werde das mit der Datenübertragung im Standard Wireless Gigabit (Wi-Gig) und der Verbreitung von Induktionsladegeräten – anstatt Laptop oder Smartphone an die Steckdose anzustecken, platziert man die Geräte auf einem Magnetfeld und überträgt somit Energie.

NTS

Fortschritt. Sprachprobleme sind gerade im Gesundheitsbereich sehr sensibel – NTS hat die Lösung.

Videodolmetsch verbessert Arzt/Patienten Kommunikation

Speziell im Gesundheitssektor ist der Gesprächsbedarf oft besonders hoch. In vielen Fällen kann der Patient jedoch nicht in seiner eigenen Muttersprache mit einem Arzt seines Vertrauens kommunizieren. Das hat zur Folge, dass Ärzten oder dem Pflegepersonal mitunter lebenswichtige Informationen nur eingeschränkt vermittelt werden, umgekehrt sind wichtige Details zu Diagnose oder Therapie für die Betroffenen schwer verständlich. Eine verständliche Information über die Behandlung in einem persönlichen Gespräch ist ein Patientenrecht und kann Haftungsfolgen bei Verletzung der ärztlichen Aufklärungspflicht und damit des Behandlungsvertrages nach sich ziehen.

Videokommunikation

Innovative technische Entwicklungen machen es nun möglich, dass ein neuer Übersetzungs-Service hier Abhilfe schafft. Die NTS-Videodolmetsch-Lösung bietet den Einsatz einer Live Videokommunikation zwischen Patient, Dolmetscher und Arzt, direkt am Krankenbett. Der Patient oder Arzt wählt am mobilen Videoendpoint über einen Touchscreen die entsprechen-

de Sprache des Patienten aus, um die Internet-Verbindung zu einem der speziell für den Gesundheitsbereich geschulten professionellen Dolmetscher aufzubauen. Die diplomierten und zertifizierten Dolmetscher sind über eine verschlüsselte Verbindung erreichbar. Die Lösung basiert auf einer Kombination von Cisco Jabber Client (Dolmetscher) + Jabber Guest (Patient). Die Call-Routing Logik inkl. Abrechnungssystem für die Dolmetscher stammt von NTW. Die zentralen Cisco Netzwerk- und Videokomponenten stehen in einem Rechenzentrum in Wien und werden von NTS als Managed Service betreut. Der Service wurde für die SAVD Videodolmetschen GmbH eingerichtet und ist bereits in Betrieb.

INFORMATION

NTS liefert intelligente Technologielösungen und optimiert Geschäftsprozesse. Der Fokus liegt auf den Bereichen Networking, Collaboration und Data Center. Die Servicepalette reicht dabei von Consulting, Integration, Support Services bis hin zu Managed- und Cloud Services.



NTS NETZWERK
TELEKOM SERVICE AG
Graz, Wien, Linz,
Innsbruck, Bozen
WEB: www.nts.eu
MAIL: office@nts.eu

ZAHLUNGSMITTEL

Österreich muss aufholen

WIEN. Die Hoffnungen der Finanz- und IT-Branche sind groß: Durch Apples neue Bezahlfunktion am iPhone könnte nun endlich neuer Schwung ins Thema bargeldloses Bezahlen kommen. Denn ist in skandinavischen Ländern Bargeld schon beinahe verschwunden – das bringe Einsparungen für den Staat und könne die Kriminalität senken, sind sich Experten einig – ist das Bezahlen mit Kreditkarte oder Handy in Deutschland und Österreich noch eine Randerscheinung. In Deutschland werden etwa im Lebensmittelhandel immer noch 68 Prozent der

Zahlungen in bar getätigt. Und in Österreich ist zwar im ersten Halbjahr die Zahl der Transaktionen mit Paylife-Karten um 2,5 Prozent gestiegen, „es gibt aber Nachholbedarf“, sagt Robert Hadzetovic, DACH-Chef beim Bezahlendienstleister Klarna. Das in Schweden gegründete Unternehmen hat sich auf Bezahlen via Rechnung im E-Commerce spezialisiert.

Negative Folgen

Der Rückstand bei Bezahlösungen habe aber bereits negative Folgen, so Hadzetovic. Denn um im E-Commerce eine Rolle zu spielen, müsse

auch einfaches Bezahlen möglich sein. Neben Handyherstellern matchen sich aktuell Telekombetreiber, Kreditkartenunternehmen und Dienstleister um den Markt. Der Wettkampf ist noch nicht entschieden, eines stehe aber fest, sagt Hadzetovic: „Die bequemste Lösung macht das Rennen.“ Bald würden Kunden keine komplizierten Authentifizierungsprozesse mehr akzeptieren. Das sei für Klarna eine große Chance. Das Unternehmen habe auch hierzulande bereits viele große Händler überzeugt, der Umsatz habe zweistellig zugelegt. (drw)



Der Arzt kann mittels Videodolmetsch gezielt auf die Anliegen seiner Patienten eingehen.

[Peter Hautzinger]